

Gott geht dazwischen: Wie Gottes Geistkraft unter uns wirkt

Katholikentag, Regensburg 2014

Unveröffentlichtes Manuskript des Vortrags von Anneliese Hecht, Katholisches Bibelwerk ©

Verlauf

- Begrüßung und Geist-Lied: Der Geist des Herrn erfüllt
- Vortrag
- Dazwischen Gespräch zu 3-4
- Lied: Im Übergang (CD)
- Schluss: Pfingstsequenz beten, Segen

0. Einleitung

Ich bin seit 27 Jahren in einer Gemeinschaft von Christen, die ich mitbegründet habe und die sich Heilig-Geist-Gemeinschaft nennt. Wir sind nicht nur mit einem Heilig-Geist-Orden der katholischen Kirche, den Spiritanern, befreundet und verbunden, sondern uns ca. 20 Mitgliedern bedeutet es sehr viel, uns in unserem Leben vom Heiligen Geist führen zu lassen. Wenn es bei diesem Katholikentag darum geht, mit Christus Brücken zu bauen, so denke ich dabei besonders an den Heiligen Geist als den Brückenbauer von Gott zu den Geschöpfen, von Mensch zu Mensch, vom Mensch zur Schöpfung und umgekehrt. Wenn wir heute Gottes Geistkraft bedenken, bereiten wir uns auf Pfingsten vor. Unter „Geist“ verstehen Christen oft etwas sehr Vergeistigtes, Abstraktes, Theoretisches, das mit dem Verstand schwer oder gar nicht fassbar ist.

Das kommt daher, dass viele Christen vielleicht um den Heiligen Geist als dritte göttliche Person wissen, dass ihnen aber konkrete Geist-Erfahrungen kaum bewusst oder bekannt sind. So wird nicht selten die kirchliche Lehre für sie zur Leere. Und die in der Urkirche noch für alle Christgläubigen übliche Bezeichnung „Geistliche“ (z. B. 1 Kor 2,3; Gal 6,1) ist in der späteren Kirchengeschichte exklusiv für Amtsträger reserviert und damit dem Gottesvolk entzogen worden.

Wenn ich heute mit Ihnen über den Geist Gottes auf dem Hintergrund der Bibel nachsinne, so kann ich das nur mit seiner Hilfe und basierend auf den Geisterfahrungen von Menschen der Bibel wie Paulus, der die Galater in Zentralanatolien fragt: „Was ist mit euch los? Habt ihr denn sog Großes vergeblich erfahren?... Warum gibt euch Gott denn den Geist und wirkt Wundertaten unter euch?“ (Gal 3,4). Paulus sagt von sich selbst, dass er in Wort und Tat wirkt „in der Kraft des Geistes Gottes“ (Röm 15,18f). Der Geist ist aber nicht einfach eine innerliche Kraft. Die Geistkraft wirkt auch verändernd in der Geschichte und schafft Neues.

Die kraftgeladene Wirklichkeit des Geistes beobachten wir vielfältig im AT und NT, im Sturm, im Atemhauch, dem prophetischen Begabungen, in der Führung zu mehr Leben und Gemeinschaft. Denn die Geistkraft ist vor allem erfahrbar im Dazwischen. Gottes Geist geht zwischen Gott und den Geschöpfen und zwischen ihnen, auch zwischen den Räumen und Zeiten, zwischen Vergangenheit und Zukunft. Der Heilige Geist ist „the Go-between-God“, wie es ein Exeget (John V. Taylor, 1967) einmal ausgedrückt hat, übersetzt: Gott geht dazwischen. Das beinhaltet eine Mehrdeutigkeit wie im Deutschen auch: Verschiedenheiten verbinden zu einem Ganzen, und auch intervenieren, wenn etwas nicht stimmig ist, nicht dem Leben dient und der Liebe. Die Geistkraft stiftet Beziehung, schafft Berührung und Nähe und Verbundenheit. Leben ist nur, wo sich Einzelnes verbindet.

Ein Beispiel: Der Geist verbindet: wenn gleichzeitig an verschiedenen Orten Bewegungen aufbrechen (z. B. Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre Bibliodrama-Formen, Erfahrungsbezogene Bibelarbeit, geistliche Gebetsformen als Zugang zur Bibel wie Bibelteilen, Lectio Divina). Der Geist geht Einspruch erhebend dazwischen: Amt für Frauen in der katholischen Kirche (eindeutige Berufungen von Frauen, die Frage kommt nicht zur Ruhe trotz aller höchstkirchlichen Entschiedenheit im Namen Jesu: das könne nie und nimmer gewährt werden..

Nun im Einzelnen zum biblischen Geistwirken:

Allein in der hebräischen Bibel kommt das Wort für Geist – ruach – 378-mal vor, im NT kommen wir auch auf eine stattliche Zahl, allein in den Paulusbriefen sind es über 80 Stellen. Ich kann und will angesichts dessen hier nur einige Hauptlinien der Bezeugung aufzeigen.

Grundsätzliches

Ruach ist ein westsemitisches Wort und bedeutet: Wind, Geist, Lebenskraft, Atem.

Das Wort ist verwandt mit rewach, was Weite bedeutet (frz. Exegeten).

Im Wort hört man mit: bewegte Luft (ugaritisch rḥ, metereologisch?). Man hört den schnellen, erregten Atem voll Energie, nicht den normalen Atem. Im Arabischen bedeutet rich den Wind, wie eben im Hebräischen ruach.

Ruach ist der Atem im Menschen, in dem das Leben sichtbar und spürbar ist, das bewegte Leben, die dynamische Kraft. Bei der Geburt schafft z. B. das heftige Atmen Raum und bewegt lebensfördernd. Nach schweren Situationen atmen wir erleichtert auf, zugleich wird dabei aus Enge in der Brust Weite. Der Geist bewegt als Wind die Welt. „Da geht der Sturm, ein Umgestalter, geht durch den Wald und durch die Zeit, und alles ist wie ohne Alter ... ist Ernst und Wucht und Ewigkeit“, heißt es bei Rilke (Gedicht: Der Schauende). Leben ist Bewegung und Veränderung. Nichts verändert so wie die Stürme Landschaften und die Lebenswelt.

Im Hebräischen ist „ruach“ fast immer weiblich (in 9 von 10 Fällen). Deshalb sage ich gern: die Geisteskraft statt wie im Deutschen „der Geist“. Das hat Auswirkungen aufs Gottesbild, wenn wir nur in männlichen Formen sprechen: *der Vater, der Sohn, der Geist*. Der Gottesname Jahwe ist übrigens weder männlich noch weiblich. Wahrscheinlich ist die Herkunft des Wortes Jahwe ursprünglich vom Wort jawa (er weht, er bläst) und geht auf eine Berggottheit zurück. Im syrischen Raum war „rucha“ weiblich. Es wechselt im 4. Jh. n. Chr. das grammatikalische Geschlecht und wird männlich. Erhalten haben sich in der syrischen und armenischen Kirche Abbildungen von der weiblichen Geisteskraft.

1. Gottes schöpferische Lebensenergie und Lebensatem

Gleich nach dem ersten Satz der Bibel, der eine Art Überschrift über die Beziehungszusammenhänge von Himmel und Erde ist, kommt als erstes die Geisteskraft vor, die alles schafft und in Beziehung bringt, was chaotisch war. In der Übersetzung von Martin Buber lesen wir: „Die Erde war Irrsal und Wirrsal. Finsternis über Urwirbels Antlitz. Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser“ (Gen 1,2). Ruach ist hier eine „kraftgeladene Wirklichkeit voll höchster Lebendigkeit und Bewegtheit“ (Alfons Deissler). Die Kraft bewegt sich über das Antlitz der chaotischen Elemente wie Finsternis, wie überrollende Fluten, wie Wüste und bewirkt Licht, Zurückgehen des Wassers und bewässerten Lebensraum zusammen mit Gottes Wort. Die Geisteskraft bewegt auseinander, um Raum zu schaffen, und sie bewegt zueinander, um einen Organismus des Lebens zu schaffen. Diese schöpferische Kraft beatmet alles und bewegt es im Inneren und Äußeren: „Alle (Geschöpfe) warten auf dich, dass du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit. Gibst du ihnen,

dann sammeln sie ein; öffnest du deine Hand, werden sie satt am Guten. Verbirgst du dein Gesicht, sind sie verstört, nimmst du ihnen den Atem (ruach), so schwinden sie hin und kehren zurück zum Staub der Erde. Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde.“ (Ps 104,27-30). Hier wird deutlich: alles Leben ist wie Gottes großer Organismus, der von seinem Atem belebt wird (vgl. Gen 2,7: Gottes Atem im Menschen macht den „Erdling“ – Adam – erst zum lebendigen Wesen).

„Gottes Geist hat mich erschaffen, der Atem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben“, sagt Ijob (33,4). So wie es in uns atmet und wir den Atem nicht selbst machen, so verfügen wir nicht über die ruach. Sie ist unfassbar und nicht greifbar oder gar in den Griff zu bekommen. Das Atmen ermöglicht unser Sprechen, das uns öffnet für andere und uns in Beziehung mit ihnen bringt.

2. Die Geistkraft bedeutet Sturm

Die bewegende Geistkraft wird in der Bibel aber immer wieder auch als starker Sturm erlebt. Vorgestellt wird dies wie ein Schnauben: „Beim Schnauben deiner Nase türmte sich das Wasser, standen die wogen wie ein Wall..., da schnaubt der Sturm. Das Meer deckte sie (die Ägypter) zu, heißt es beim Auszug aus Ägypten (Ex 15,8-10). Oft geht der Sturm mit Feuer und Beben einher wie bei Elija am Gottesberg (1 Kön 19). Auch die Pfingsterzählung in Apg 2 wird mit ähnlichen Phänomenen beschrieben: Wo Angst regiert, wie bei Elija oder den Jüngern, die vor dem Kreuz Jesu geflohen sind und hinter verschlossenen Türen leben, da braucht es eine gewaltige Kraft, die sie herausbewegt zu neuem Wirken. Hier merkt man das Umgestaltende der Geistkraft.

3. Die Geistkraft als Beziehungsgeschehen und Übermittlerin von Botschaften

Geistwirken Gottes ist dem Wesen nach Beziehungsgeschehen. Bei Jesu grundlegender Gottese Erfahrung am Anfang seines Wirkens in der Taufe wird dies deutlich: Jesus lässt sich untertauchen von Johannes dem Täufer im Jordan, und als er heraufsteigt, reißt der Himmel auf und der Geist kommt wie eine Taube herab. Dann spricht eine Stimme aus dem Himmel: „Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich Gefallen gefunden.“ (Mk 1,9-11). Das MkEv beschreibt Jesu Erfahrung als innere Hörerfahrung, nichts äußerlich Sichtbares. Von dieser Erzählung her wird der Geist immer mit einer Taube symbolisiert. Die Taube ist in der Antike das Symbol der Botschaft, die man sendet (vgl. Brieftauben). Sie ist auch das Symboltier der Liebesgöttin (vgl. Turteltauben). Die Taube bei der Taufe Jesu als Bildwort weist also darauf, dass hier eine Botschaft von Gott zu Jesus kommt, es ist eine Stimme voller Liebe und Annahme und innerer Berührung. Ganz fein ist Gottes Geistkraft aber auch am Wirken, wenn unter dem Äußeren und Vordergründigen, des Menschen bewirken Gottes Geist im Inneren und Tieferen Beziehung stiftet und zwischen den Zeilen schreibt. In der Josephserzählung sagt Josef zu seinen Brüdern in Gen 50,20: „Ihr habt gegen mich Böses geplant, Gott aber hat es umgeplant zum Guten.“

4. Die Ausgießung der Geistkraft, erfüllend, führend, prophetisch

Die Geistkraft Gottes wird nicht nur mit umgestaltender Windkraft und ergreifendem Feuer in Verbindung gebracht, sondern auch mit lebensspendendem Wasser. Davon spricht Petrus nach der Geisterfahrung von Pfingsten. Er zitiert dabei den Propheten Joel: So spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Alten werden Träume haben.“ (Apg 2k,17; Joel 3,3). Das Ausgießen verbindet sich mit der Vorstellung von überströmt werden von Gottes Kraft. Es ist ein Kraftfluss. Zuvor ist in der Erzählung mehrfach betont worden, dass der Geist Menschen und Haus erfüllt, ganz und gar (vgl. auch Apg 10, Pfingsten der Heiden). Der Geist ist die eigentliche Leitung der Kirche in der Apg des Lk. Auch von Jesus wird

im LkEv immer wieder gesagt, dass der Geist Gottes auf ihn kommt, ihn salbt (=stärkt), ihn erfüllt, ihn führt und prophetisch sprechen und handeln lässt (vgl. Lk 19,21-24). Alle Propheten der Bibel, im AT und NT, vor allem auch in den frühen Gemeinden, sind geistgeführt. Oft spüren sie sogar Widerstand in sich, dem Drängen des Geistes nachzugeben. Aber er will sie bewegen, damit sie beitragen, andere vor Schaden zu bewahren. Eduard Schweizer schrieb einmal: „Etwas freilich scheint für diesen Geist typisch zu sein. Er ist nie Geist des Konformismus, das heißt nicht der Geist, der sich überall anpasst und Angst hat davor, irgendwo aufzufallen. Er ist im Gegenteil der Geist, der den Menschen auf seine eigenen Füße stellt, wenn nötig auch in Unterschied zu sämtlichen Zeitgenossen.“

5. Der Geist als Erinnerer, Lehrer und Beistand

Das Johannesevangelium weist einige besondere Geist-Eigenschaften auf. Die johanneische Gemeinde sieht die Geistbegabung der Glaubenden als Zeugung und Geburt aus Gott, d.h. die Geistkraft Gottes bewirkt, dass wir überhaupt glauben können: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist gezeugt/geboren wird, kann er nicht in die Gottesherrschaft kommen.“ (Joh 3,5) Man spürt das Wirken des Geistes, woher es kommt und wohin es uns bringt, das wissen wir nicht, genauso wie beim Wind (V. 8). Jesus hat seinen Jüngern und Jüngerinnen nach dem JohEv an Ostern seinen Geist mit seinem ewigen Leben eingehaucht. In seinem Geist können sie sein Werk weiterführen und Menschen die göttliche Vergebung zusprechen (nicht als Vollmacht an Priester, sondern allen Gläubigen anvertraut). Hier wird die Geistkraft als höchste Form der Liebe offenbar, als Wirken von Gottes tiefster Liebe und Annahme. Außerdem erinnert der Geist die Glaubenden an Jesu Taten, die sie in der Schrift lesen. Sie sind für sie die Wahrheit, das Verlässliche schlechthin. Er ist ihr Lehrer, der ihnen beibringt, im Geist Jesu zu wirken. Und vor allem ist er der „Herbeigerufene“ (Paraklet), den man um Beistand bitten kann in Verfolgung, in Bedrängnis! Als Anwalt der Gläubigen stellt er sich zwischen die Feinde und die Angegriffenen. Der Geist geht dazwischen und verstärkt die Kraft zur Verteidigung. In seiner Gegenwart erkennt man aber auch, was wirklich trägt und was nicht, er enthüllt, er bringt an den Tag, was die einzelnen Parteien wirklich treiben.

6. Vielfältige Geistesgaben, geeint durch die Geistkraft

Zweimal in seinen Briefen spricht Paulus ausdrücklich von den Geistgaben in den Gemeinden (1 Kor 12; Röm 12). Er zählt vielfältige Charismen auf. Charisma meint die wohlwollend gespendete Gabe; Charismen sind Gnadengeschenke Gottes, Auswirkungen seines Wohlwollens. Die Geistkraft Gottes teilt sie zu. Paulus kennt drei Kategorien: Begabungen von Geburt an, Kräfte wie Heilkraft, Lebenskraft (Power), Segenskraft, Intuition und Dienste (Fähigkeiten und Erlerntes). Das Wichtigste aber ist, dass sie nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sie sind geschenkt, dass sie den anderen nützen, zum Aufbau des verklärten Leibes Christi, dem alle Christen angehören als Glieder. Das Band der Liebe soll sie alle zusammenhalten. Deshalb ist dies eine höhere Gnadengabe als die anderen. In der Mitte der Geistbegabungen von 1 Kor 12-14 steht deshalb ein Loblied auf die Liebe. Sie allein schafft Bleibendes mitten in allen Brüchen und allem Fragmenthaften des Lebens. Wo man sich um das und diejenigen kümmert, was offiziell nicht geachtet ist und angesehen, da folgt man der Geistkraft besonders. Die Geistkraft hebt alles Trennende auf:

- das Trennende der Geschlechterhierarchie einer patriarchalen Gesellschaft und Kirche, die Frauen zuweist, wo ihr Platz ist und wo nicht,
- das Trennende des Standesdenkens, wo es Herren und Sklaven gibt,
- und das Trennende der Volkszugehörigkeit, wo es das erwählte Gottes Volk gibt und die nicht erwählten Völker.

Hier merkt man, wie umgestaltend Gottes Geistkraft ist, wenn man sich ihr anvertraut. Da ändert sich viel, auch in der Kirche, wenn wir noch mehr um die ruach bitten.

Bei einer **Firmpredigt** hat **Bischof Bode** von Osnabrück die **sieben Geistgaben** des Geistes (im AT in Jes 11 sind es 6, im Christentum wurden daraus 7 gemacht durch Verdoppelung der letzten) für junge Menschen zur Sprache gebracht. Er vergleicht sie mit SMS. Und die Geistkraft Gottes ist seine Vernetzungskraft. Die Geistkraft teilt mit, dass wir Gott Sohn und Tochter sind und er uns bleibend verbunden ist. Sieben Geistgaben bzw. Kernbotschaften übersetzen das ins Leben (die Predigt ist hier verkürzt wiedergegeben; die ganze Predigt in: Geistes Gegenwart, Bibel heute Nr. 151, 3/2002):

Weisheit: Lerne unterscheiden! Bei dem wahnsinnigen Markt der Möglichkeiten ist das lebensnotwendig. Was ist wichtig und was nicht. Was brauche ich zum Leben, was nicht. Es ist nicht alles gleich gültig. Jesu Maßstab: Liebt, wie ich euch geliebt habe (Joh 13,34)

Einsicht: Schau tiefer! Entdecke Zusammenhänge, geh tiefer durch ruhiges Betrachten der Dinge.

Rat: Teile deine Gaben! Nimm Rat an und gib Rat. Keinem gab Gott alles und keinem nichts.

Erkenntnis: Setz deinen Verstand ein! Lass dich nicht nur von Gefühlen treiben. Wer nichts weiß, muss alles glauben.

Stärke: Bleib stark, auch es zum Weglaufen ist und Lebensplanungen durchkreuzt werden.

Frömmigkeit: Bleib online mit Gott! Lass den Faden nach oben nicht abreißen! Freundschaft braucht sich treffen. Ohne Gebet, Wort Gottes, Gottesdienst, lebt kein Glaube.

Gottesfurcht: Trau Gott etwas zu.

7. Unterscheidung der Geister

In der geistigen Welt wirkt allerdings nicht nur Gottes Geist, sondern auch allerhand Ungeister treiben ihr Unwesen. Viele beanspruchen, dass ihr Wollen richtig sei oder gar gottgewollt. Ob es wirklich Gottes Geist entspricht, dazu bedarf es einer Unterscheidung der Geister.

„Liebe Brüder und Schwestern, traue nicht jedem Geist, sondern prüfe die Geister, ob sie aus Gott sind, denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgezogen“, heißt es in 1 Joh 4,17.

Auch Paulus spricht immer wieder von der Gabe, die Geister unterscheiden zu können in dem, was Menschen sprechen und tun und dann daraus lebensförderliche Entscheidungen und Folgerungen zu ziehen.

Besonders deutlich führt Paulus in Gal 5,13-24 Grundsätzliches aus.

Galater 5, 13 – 26

13 Ihr seid ja doch zur Freiheit berufen, Brüder und Schwestern.

Nur: Sorgt dafür, dass die Freiheit nicht eurer Selbstsucht die Bahn freigibt sondern dient einander in Liebe!

Sein in der Freiheit

Indikativ

Fleisch/Selbstsucht ↔ Liebe

14 Denn das ganze Gesetz hat in dem einen Gebot seine Erfüllung:
LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST!

15 Doch wenn ihr euch gegenseitig beißt und fresset, dann seht nur zu,
16 dass ihr nicht einer vom anderen aufgeessen werdet!

17 Ich sage euch: Führt euren Wandel im Geist, so werdet ihr nicht
18 vollführen, was eure Selbstsucht (euer Fleisch) begehrt.

17 Denn was eure Selbstsucht begehrt, das ist dem Geist (Gottes) zuwider,
und was der Geist begehrt, der Selbstsucht.

Fleisch ↔ Geist

Beide liegen im Streit gegeneinander,
so dass ihr nicht tut, was ihr tun wollt.

18 Aber wenn ihr euch vom Geist führen lasst,
seid ihr nicht unter der Herrschaft des Gesetzes.

Gesetz ↔ Geist

19 Welches die **Werke der Selbstsucht** sind, ist ja offenkundig, nämlich:
Unzucht, unsaubere Dinge, Zuchtlosigkeit,

20 Götzendienst, Zauberei,
Feindschaften, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Intrigen,
Zwistigkeiten, Parteiungen, Neid,

21 Trunkenheit, Gelage und was dergleichen mehr ist.
Vor alldem warne ich euch, wie ich es schon vorher getan habe:
Wer derlei Dinge tut, wird das Reich Gottes nicht erben.

3 Sexuelle Laster

2 Gottesdienst verkehren

8 Gemeinschaft schädigen

2 Genussucht

22 Die **Frucht des Geistes** dagegen ist
Liebe, Freude, Friede, Langmut, Güte, Rechtschaffenheit, Treue,
23 Freundlichkeit, Selbstzucht.
Derlei Dinge haben das Gesetz nicht gegen sich.

was zusammenführt,
verbindet, Frucht bringt

24 Die zu Christus gehören, haben ihre Selbstsucht mit all ihren
Leidenschaften und Begierden ans Kreuz geschlagen.

25 **Wenn wir also im Geist leben,
so wollen wir uns auch nach dem Geist richten!**

Ausrichtung auf Geist
Imperativ

Zur Unterscheidung der Geister nach Gal 5

Was fördert Leben?

Was führt zu befreiten, erfüllten Leben?

Was nimmt/hindert Leben?

Was führt zu gemindertem Leben bzw. zum Tod?

Konkret im Text Gal 5,13-26:

„Geist“/Liebe

da sein für...,
nach außen, auf andere gerichtet
einander in Liebe dienen
sich führen lassen
was befreit
was in eigene Verantwortung führt
und mündig macht

dem inneren Sinn des Gesetzes nach
handeln

was dem Leben dient und öffnet
was aufbaut
was zusammenführt

weitere Kriterien, die sich in unserem eigenen Leben zeigen können

was zu innerem Frieden, zur Ruhe führt
was aufatmen lässt
was uns Kraft gewinnen lässt und motiviert
was sich im Zweifelsfall bestätigt
(wiederholt zugesagt wird)
was bohrend immer wieder anfragt
was im Leben mehr Freude aufkommen lässt

„Fleisch“/Selbstsucht

zur eigenen Befriedigung
auf sich selbst bezogen
sein eigenes Begehren durchsetzen
sich selber verschaffen, „Macher“ sein
was abhängig macht
was klein hält
was kindhaft und unmündig sein lässt

„Gesetzes“denken (toter) Buchstabe
Es kann und darf nur so gemacht werden.
Das Gesetz ist unbedingt zu befolgen,
egal ob der Mensch daran scheitert
was Leben nimmt und verschließt
was zerstört
was spaltet

was in Unruhe hält und immer wieder kommt
was erschöpft
was Kraft raubt, müde macht
was traurig macht und resignieren lässt

was dauerhaft zu einem befreiteren, erfüllteren Leben mit mehr Freude und vor allem Liebe führt

Merkwort: FÜLLE Was dauerhaft zu mehr

Freiheit	Überströmen	Leben	Liebe	Erfüllung
----------	-------------	-------	-------	-----------

 führt.

Zusammenfassend: Der Geist geht also dazwischen, wenn ihm zuwider ist, wie wir einander bekämpfen (Gal 5,17); er führt dann zusammen, wo wir seiner Führung folgen, zu einem Ganzen, zum Wohl der Anderen und damit auch zu unserem, was sie dann schenken. Der Geist geht hin und her und knüpft Bänder der Verbundenheit, er geht dazwischen, wo gelebt wird und auf Kosten anderer und lässt nicht in Ruhe, damit das, was uns in Griff hat, uns loslässt und frei gibt. So leben wir als befreite Menschen. Das sind wir schon, wie V. 13 sagt, und das werden wir erst, wie V. 25 sagt, wenn wir uns noch mehr vom Geist (Jesu) in Spürsamkeit auf ihn führen lassen.

Abschluss – Aktualisierung: Gott geht dazwischen auch heute

- Den Geist erfahren in konkreten Lebenserfahrungen.

Geisterfahrung in konkreter Lebenserfahrung

nach Karl Rahner, Erfahrung des Geistes, Freiburg 1977, S.37-45)

- Da ist einer, der mit der Rechnung seines Lebens nicht mehr zurechtkommt, der die Posten dieser Rechnung seines Lebens aus gutem Willen, Irrtümern, Freude und Schuld nicht mehr zusammenbringt – und doch übergibt sich dieser Mensch mit seiner unausgleichbaren Lebensbilanz einer nicht mehr kalkulierbaren letzten Versöhnung seines Lebens, die wir Gott nennen...
- Da ist einer, dem geschieht, dass er verzeihen kann, obwohl er keinen Lohn dafür erhält und man das schweigende Verzeihen von der anderen Seite als selbstverständlich annimmt...
- Da ist einer, der Gott zu lieben versucht, obwohl aus dessen schweigender Unbegreiflichkeit keine Antwort der Liebe entgegenzukommen scheint – aber auf einmal dreht er sich um, und hilft wirklich dem Nächsten...
- Da ist einer, der einmal wirklich gut ist zu einem Menschen, ohne dass er damit rechnet, etwas dafür zu erhalten...
- Da ist einer, der restlos einsam ist, der immer irgend jemandem etwas von sich sagen wollte, aber niemals einen Menschen fand; der aber dennoch dieser Einsamkeit nicht davonläuft, sie mit Alkohol oder sonst etwas ertränkt, sondern dieses Alleinsein aushält, bis ... er erkennt, dass ein glaubender Mensch vielleicht allein ist, aber im Grunde nie einsam...
- Da ist einer, der wird immer noch geliebt, dem wird immer noch Zuneigung entgegengebracht, und er weiß gar nicht, warum ... Warum gerade er...
- Da ist einer, der merkt plötzlich, wie das kleine Rinnsal seines Lebens sich durch die Wüste seines ganz normalen Lebens schlängelt, scheinbar ohne Ziel, und der unerschütterlich hofft, dass dieses Rinnsal doch noch das große weite Meer hinter den sandigen Dünen erreicht...
- Da ist einer und noch ein anderer, die erfahren bruchstückhaft Liebe und Schönheit und Freude und glauben trotz allem daran, dass wir nicht in den Bruchstücken versinken müssen...

So könnte man noch lange fortfahren und hätte vielleicht gerade jene Erfahrung nicht beschworen, die diesem oder jenem bestimmten Menschen in seinem Leben Erfahrung des Geistes, der Freiheit und der Gnade ist.

Denn jeder Mensch macht sie je nach der eigenen geschichtlichen und individuellen Situation seines je einmaligen Lebens. Jeder Mensch!

Nur muss er/sie sie vorlassen, gleichsam ausgraben unter dem Schutt des Alltagsbetriebs, darf ihr, wo sie leise deutlich werden will, nicht davonlaufen, darf sich nicht ärgerlich abwenden, als ob sie nur eine Verunsicherung und Störung der Selbstverständlichkeit des Alltags und der (vermeintlichen) wissenschaftlichen Klarheiten sei...

- **Je eigene Geisterfahrungen in allen Gläubigen**

Zeichen des Geistes Gottes in uns ist es, wenn es mich drängt, den Mund aufzumachen, mich für jemanden einzusetzen, wo etwas erstarrt ist, krank macht, zu Konflikten führt und zum Schaden von Menschen, wo Angst verbreitet wird.

Oft ist es eine widerständige Kraft gegen Strukturen, die schädlich sind. Mut ist dann gefordert und Engagement, auch wenn man meist lieber in Ruhe gelassen sein will oder im Grund zu feige ist, etwas zu unternehmen. Dann spitzt der Geist uns innerlich an und lässt keine Ruhe, bis man handelt.

Die Geistkraft bringt auch in Bewegung, wenn man sich in Nichtigkeiten verliert, in Leere, in Verlorenheit. Sie weckt dann die Sehnsucht, dass wir uns wieder auf die Suche machen. Sie bricht Verkrustungen auf.

Die Geistkraft lässt uns immer wieder in Gott vertrauen, auch wenn wir uns so oft enttäuscht fühlen. Unsere Seele ist unser Beziehungsorgan. Von dort geht der Impuls aus, der Hauch Gottes, die Kraft Gottes. Die Geistkraft schafft die Beziehungsbänder, die uns zusammenwachsen lassen als Familie Gottes, als Kirche. Jesu Geist ist uns in der Taufe geschenkt und macht uns zu dem, was Jesus selbst ist: Kind Gottes. Wir sind also durch den Geist Söhne und Töchter Gottes. Das gibt uns die höchste Würde, die es gibt. Wir sind begnadet (= haben Ansehen bei Gott), wir sind geliebt und gewollt und geschätzt in unserer Einmaligkeit, wir sind Freie, keine Sklaven, und Erben der Gottesherrschaft. In uns betet die Geistkraft vertrauensvoll: Abba, lieber Vater (Röm 8; Gal 4). Wir bitten darum, wir verfügen nicht darüber. Im Kraftstrom der Geistkraft wirken wir Unglaubliches. Wenn wir selber Macher sind, wird es nicht selten ein Krampf. Es strengt an und bewirkt oft so wenig. Dagegen sind wir beflügelt und bewegen uns im Wind der Geistkraft leicht dahin und kommen gut voran. Das wünsche ich Ihnen.

Komm, schaffender Geist – Goethe-Übersetzung von „Veni Creator Spiritus“

Komm heiliger Geist, du Schaffender,
Komm, deine Seelen suche heim;
Mit Gnaden-Fülle segne sie
Die Brust, die du geschaffen hast.

Den Sinnen zünde Lichter an,
Dem Herzen frohe Mutigkeit,
Dass wir, im Körper wandelnden,
Bereit zum Handeln sein, zum Krampf.

Du heißest Tröster, Paraklet,
Des höchsten Gottes Hoch-Geschenk,
Lebend'ger Quell und Liebes-Glut
Und Salbung heiliger Geistes-Kraft.

Vom Vater uns Erkenntnis gib,
Erkenntnis auch vom Sohn zugleich,
Uns, die dem beiderseitigen Geist
Zu allen Zeiten gläubig flehn.

Du siebenfaltiger Gaben-Schatz,
Du Finger Gottes rechter Hand,
Von ihm versprochen und geschickt,
Der Kehle Stimm' und Rede gibst.

Darum sei Gott dem Vater Preis,
Dem Sohne, der vom Tod erstand,
Dem Paraklet, dem wirkenden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

- **Lied: Im Übergang, dazwischen** (CD und gesungen vom TN-Blatt)

- **Segensgebet**

Göttliche Geistkraft, durchströme uns mit Gottes Segen,
du Geist der Freude, der Kraft, der Klarheit und Liebe,
damit der Segen alle Winkel unseres Wesens durchdringe und sie ausfülle.
Du erfüllst mit deinem belebenden Atem all unser Tun und Leben,
dass es sich in ganzer Fülle entfalten kann.
Belebe uns auch in Schwierigkeiten und Prüfungen.
Und treibe uns an, dass wir Zeugen des Friedens
und der Freude in der Welt sind. Amen.